

Durch Generalsekretär  
an Dr. Sturminger am 22. Dez.  
persönlich überreicht.

Zl. 1923/49.

Wien, den 22. Dez. 1949.

An das  
Bundesministerium für Unterricht  
in W i e n .

Betr.: Professor Dr. Hermann JUNKER  
Gnadenpension.

Zur Unterstützung des von der Universität Wien eingebrachten Ansuchens um Gewährung einer Gnadenpension an Professor Dr. Hermann JUNKER (Wien-Rodaun, Perchtoldsdorferstr. 8) beehrt sich das Präsidium der Österreichischen Akademie der Wissenschaften auf folgendes hinzuweisen:

Im Jahre 1928, also ein Jahr vor seinem Ausscheiden aus dem österreichischen Staatsverband, hatte Professor Junker die einzigartige neolithische Siedlung von Merimde im Nildelta entdeckt, deren Ausgrabungsergebnisse heute zu den wichtigsten Grundlagen für die Erforschung des vorgeschichtlichen Ägyptens gehören. Für die Ausgrabung fehlten damals in Österreich alle Mittel und ihre Durchführung war einzig allein dadurch möglich, daß Professor Junker als Direktor des Archäologischen Institutes des Deutschen Reiches in Kairo ein namhafter Betrag für wissenschaftliche Unternehmungen und deren Veröffentlichung zur Verfügung stand. Professor Junker hatte sich bei seiner Ernennung zum Direktor dieses Institutes ausdrücklich schriftlich zusichern lassen, daß er alle archäologischen Arbeiten der Wiener Akademie der Wissenschaften auch in seiner neuen Stellung weiterführen dürfe. So konnte Junker nicht nur die Merimde-Grabung als Unternehmen der Wiener Akademie bis 1939 weiterführen, sondern auch deren Ergebnisse in den Schriften der Akademie publizieren. Das Gleiche gilt von den Ausgrabungen der Wiener Akademie bei den großen Pyramiden von Giza.

Haben so diese beiden österreichischen Unternehmungen schon damals, als Professor Junker noch als Direktor des Deutschen Archäologischen Institutes in Ägypten weilte, einen großen Teil seiner Tätigkeit für sich in Anspruch genommen, so hat die ganze wissenschaftliche Arbeit Junkers nach 1939 fast ausschließlich den österreichischen Unternehmungen und ihrer Veröffentlichung gegolten. Daß heute bereits 9 Bände der GIZA-PUBLIKATION in den Denkschriften der Akademie der Wissenschaften erscheinen konnten, die zu den besten Publikationen der Ägyptologie überhaupt gehören, ist lediglich seiner unermüdlichen ohne jede Entlohnung (für diese Arbeit) geleisteten Arbeit zu verdanken. Die einzigartige Verbindung Junkers mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften wird äußerlich auch dadurch dokumentiert, daß er bis zum heutigen Tage wirkliches Mitglied der Akademie geblieben ist, ohne daß diese Mitgliedschaft während der Zeit seiner Direktionsführung in Kairo unterbrochen worden wäre.

Das Präsidium der Österreichischen Akademie der Wissenschaften kann daher das Ansuchen der Universität Wien nur auf das Aller-nachdrücklichste unterstützen. Es handelt sich hier um eine Gelehrtenpersönlichkeit, die heute ohne jeden Zweifel zu den allerersten Vertretern ihres Faches auf der ganzen Welt gehört.

716.  
Prof. Dr. Josef Keil

Für das Präsidium:

→ Keil